

Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gill, Sellschop för nedderdüütsche Spraakpleeg,
Literatur un Spraakpolitik i.V.

Nr. 39

Juni 2008

1,50 €

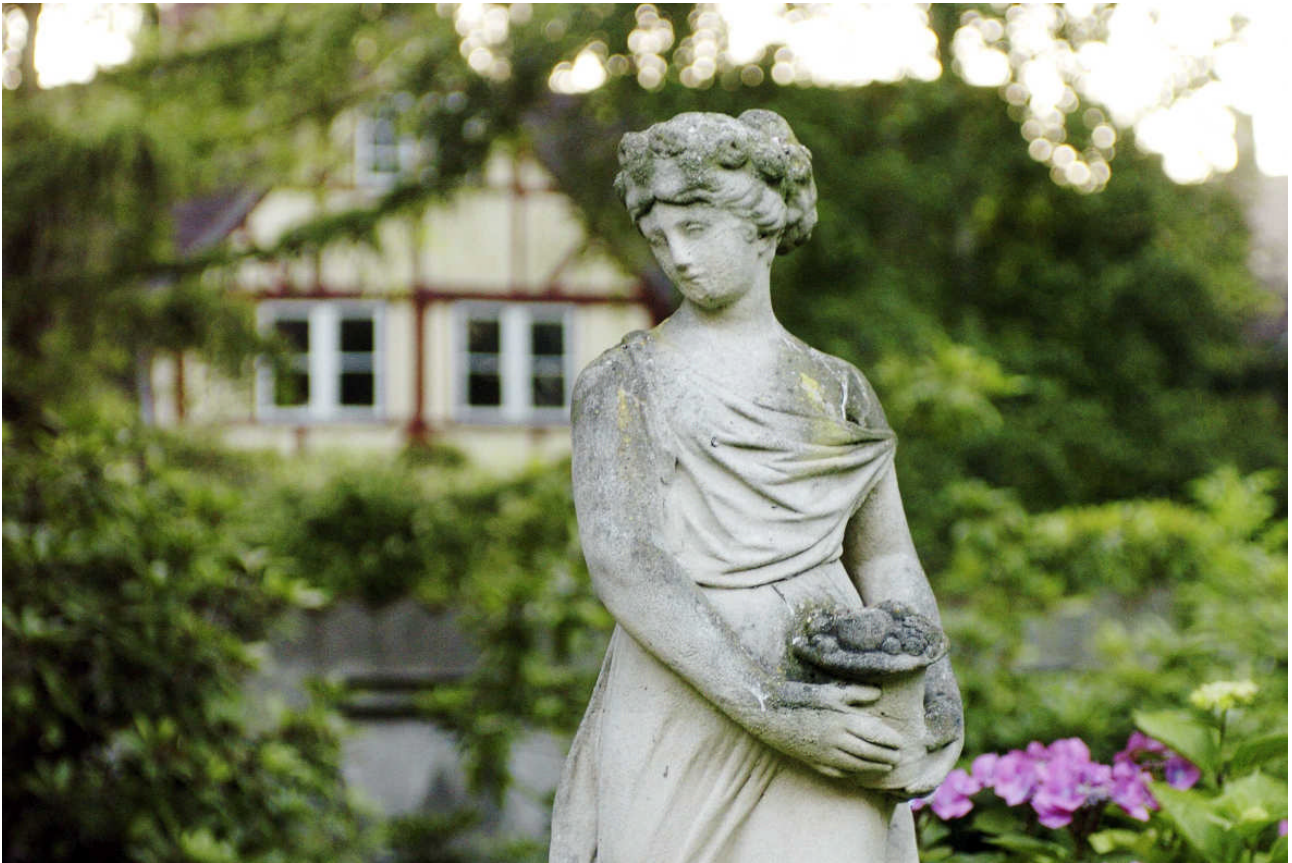


Foto: Michael Ruff

Statue in 'n Goorn vun 'n Kloosterhoff in Itzhoe – in 'n Achtergrund dat Fehrshuus

Twee Strophen ut:

Sommerglück

*So frisch un still! Ganz liesen geht
De Wind dör Woold un Wisch un Feld,
De Morgensteern in 't Oosten steiht
Un to sien Föten slöppt de Welt.*

*An Kruut un Grasspier, Blatt un Bloom
Hangt Parlen, blank as Edelsteen,
Se hebbt woll all en schönen Droom
Un mööt in Slaap vör Freuden ween'.*

Johann Hinrich Fehrs

Ut: Achter de Wicheln. 2006. S. 39

De Heidbloom

*Dor blöht en lütte Heidbloom,
De is so rosenroot;
De rüükt so krüderig un frisch,
So schön un frisch,
Un de ehr Sommers finn' deit,
Den warrt dat Hart so groot.*

*Un liesen över de Heiloh
Dor geht de Sommerwind;
He weiht ehr an den ganzen Dag,
Den ganzen Dag,
Un weckt ok all de Swestern,
De noch nich opstahn sind.*

*Se blöht dor in de Lunken
Versteken un alleen,
Un wenn se blöht so rosenroot,
So rosenroot,
Denn singt von 'n blauen Heven
De Lerch noch mal so schön.*

*De lütte Imm küsst heemlich
De stille smucke Bloom,
Flüggt üm ehr rüm un brummt un singt,
Un brummt un singt,
Denn hett de lütte Heidbloom
Den allerschöönsten Droom.*

*Denn hett de lütte Heidbloom
Den allerschöönsten Droom;
Denn geht se as dat Avendroot,
Dat Avendroot,
Geelgöschchen singt so trurig
Hindal von 'n Ellernboom.*

*Johann Hinrich Fehrs
Ut: Achter de Wicheln. 2006. S. 48*

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr,
herausgegeben vom Vorstand.
Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde,
c/o Marianne Ehlers (1. Vorsitzende)
Neumühlener Weg 22
25548 Kellinghusen
Telefon und Fax 04822 / 1260
E-Mail: marianne.ehlers@gmx.de oder ehlers@fehrgilde.de
Homepage: www.fehrgilde.de
2. Vorsitzender: Heinrich Thies, Telefon 040 / 710 42 95,
E-Mail: thies@fehrgilde.de



Wat gifft dat to lesen:

Gedicht: „Sommerglück“	Titelblatt
Gedicht: „De Heidebloom“	S. 2
En Woort vörut	S. 4
Plattdüütsche Narichten mit Bidrägen to:	S. 4
Bund nimmt Förderung für Plattdeutsch auf	S. 4
Plattdeutsch in der Pflege	S. 5
Schleswiger Appell	S. 5
Schölers leest Platt – Do mal wat op Platt	S. 6
20 Johr Plattdütskbüro in Auerk	S. 7
Autorendrepen „Platt för hüüt un morgen“	S. 7
Literatur	
Noch 'n poor Wöör öber Literatur	S. 8
Gedicht: Amrumer Biller	S. 11
Platt-Priesen	S.
Vertell doch mal 2008	S. 12
Bad-Bevensen-Preis 2008	S. 14
Vun Groth to Fehrs	S. 14
Klaus Groth steiht in 't Nett	S. 15
Paul Trede vör hunnert Johr storven	S. 16
Böker un CDs	S.
Höörbook: Ebbe un Hehn	S. 16
Book: In de School	S. 16
Ut de Gill	
Johrsversammeln 2008	S. 17
Ne'e Maten: Jens Jensen un Herbert Timm	S. 17
Över de Kant kieken: Wendelinus Wurth	S. 17
Gedicht: fundstick	S. 18
De gode Naricht an 't Enn	S. 18
Kumm to de Fehrs-Gill	S. 19
Gedicht: Afrika	S. 20

EN WOORT VÖRUT

Leve Maten vun de Fehrs-Gill,

en beten „Sommerglück“, dat köönt wi all bruken. Wat dat denn ween schall? Bi Johann Hinrich Fehrs seker dat Beleven vun de Natur, de Freud över de lütt Bloom, de em direkt in 't Hart ringeiht.

Villicht hebbt ok wi al uns Glück funnen an allens, wat wasst un blöht – tohuus in 'n Goorn or ok bi de Lannsgoorn-Utstellen in Sleswig. An düsse Utstellen hangt sik düt Johr en Barg rundüm Platt an, so as de Plattdüütsche Karkendag „Uns blöht dat Lewen“. En Dag vörher is op de Konferenz vun den „Bundesraat för Nedderdüütsch“ de „Schleswiger Appell“ künnig maakt worrn – na de „Schweriner Thesen“ en wichtig Mielensteen in de Platt-Politik.

„Sommerglück“ mag ok de Regen sien, de in Afrika mitünner lang op sik töven lett – un wenn he denn kümmt, allens to 'n Wassen un Blöhen bringt.

Ik wünsch Se all vun Harten, dat düsse Sommer, de nu noch meist ganz vör uns liggt, en beten wat an persönlich Glück mit sik bringen schall!

Marianne Ehlers

PLATTDÜÜTSCH NARICHTEN

Bund nimmt Förderung für Plattdeutsch auf

Jahrelang hatten finanzielle Null-Runden die Tätigkeit des Instituts für niederdeutsche Sprache massiv behindert. Jetzt konnten die Bremer auf ihrer Jahresversammlung allen plattdeutschen Sprachfreunden erstmals von einem Silberstreif am Horizont ihrer Lobby-Arbeit berichten. Bernd Neumann, der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, hatte bereits 2007 die große Umfrage des Instituts zur aktuellen Lage des Niederdeutschen aus seinem Haushalt finanziert. Für 2008 beschloss der Deutsche Bundestag, das Institut erstmals mit 50.000 € für Projekte auszustatten. Unter anderem ist ein plattdeutscher Sprachkurs auf DVD in Vorbereitung.

Im Vergleich mit den Etats anderer Sprachgruppen nimmt sich diese Förderungsumme bescheiden aus. Doch öffnen sich damit am Bremer Institut nun wieder Gestaltungsräume, nicht zuletzt für die politische Vertretung der Sprachgruppe in nationalen wie europäischen Zusammenhängen.

Weitere Informationen: Institut für niederdeutsche Sprache in Bremen, Tel. 0421/324 535.

Quelle: ins-presse, 12. Juni 2008.

Plattdeutsch in der Pflege

Was geschieht eigentlich, wenn der Bewohner eines Pflegeheimes in seine plattdeutsche Muttersprache zurückfällt und das Personal ihn nicht mehr versteht? Wie geht man in Krankenhäusern mit plattdeutsch sprechenden Patienten um? Befriedigende Antworten auf solche Fragen sind derzeit von Zufällen abhängig und vor allem davon, ob einzelne Schwestern oder Pfleger die Regionalsprache mitbringen.

Der „Bundesraat för Nedderdüütsch“ bereitet zurzeit eine Konferenz zu diesem brisanten Thema vor, an der Experten aus der Politik, der Verwaltung und der Praxis teilnehmen werden. Er verweist dabei zunächst auf die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen. Darin werden Krankenhäuser und Altersheime direkt aufgefordert, sich Platt-Sprechern in ihrer Sprache zuzuwenden. Hierzu bemerkt Hartmut Cyriacks, einer der Initiatoren der Konferenz: „Wir haben den Eindruck, dass sich die Verantwortlichen in den meisten sozialen Einrichtungen noch gar nicht mit diesem Problem befasst haben.“

Ziel ist es, verlässliche Regelungen zu finden, die den Patienten und Bewohnern das Leben erleichtern und angenehmer machen. Nach Cyriacks liegt hier auch eine Chance für die einzelnen Häuser sich zu positionieren: „Wenn sich erst herumgesprochen hat, dass man in einem bestimmten Heim selbstverständlich und kompetent auf Platt angesprochen wird, dann kann ein solches Profil sicherlich zum Ansehen und Erfolg des Hauses beitragen.“

Die Konferenz „Das soziale Leben und die Regional- oder Minderheitensprachen“ findet am 27. Juni in Schleswig statt. Sie wird unterstützt vom Bundesministerium des Innern.

Weitere Informationen: Bundesraat för Nedderdüütsch, Tel. 0421/324535.

Quelle: ins-presse, 12. Juni 2008

Aktuell dorto – in de allerletzt Minut rinkamen:

Schleswiger Appell zur Verwendung der Regionalsprache

Niederdeutsch im sozialen Bereich

(beschlossen am 27. Juni 2008)

1. Die Bedeutung des Niederdeutschen im sozialen, therapeutischen, pflegerischen und seelsorgerischen Bereich ist bisher wenig beachtet worden. Die niederdeutsche Sprache ist in diesem Zusammenhang ein Mittel, das die Grundsätze der persönlichen Annahme und der Wertschätzung in den Pflege- und Beratungskonzepten verwirklichen kann.

2. Der Bundesraat för Nedderdüütsch ermuntert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Bereichen, die niederdeutsche Sprache anzuwenden, wo immer es notwendig und möglich ist.

3. Der Bundesraat för Nedderdüütsch hält es für dringend erforderlich, dass die in den Ländern und beim Bund zuständigen Ministerien zusammen mit den Trägern von sozialen, therapeutischen und Pflegeeinrichtungen, Kirchen und Krankenhäusern in allen acht Bundesländern, in denen Niederdeutsch gesprochen wird, die derzeitige Rolle und konkrete Verwendung des Niederdeutschen festgestellt wird. Damit soll dokumentiert werden, wo und inwieweit Niederdeutsch bereits in der Therapie und der Pflege angewandt wird, welche Schritte schon begleitend eingeleitet wurden, auf welche Erfahrungen zurückgegriffen werden kann und ob Mängel beschrieben sind.

4. Der Bundesraat för Nedderdüütsch ersucht die Beteiligten, die Ergebnisse dieser Befragung aufzugreifen, die Ansätze und Erfahrungen zu dokumentieren, weiterzuentwickeln und sie letztlich zu einem Gesamtkonzept für den sozialen, therapeutischen, pflegerischen und seelsorgerischen Bereich zusammenzufassen.

5. Der Bundesraat för Nedderdüütsch fordert die Träger auf, das Konzept zur Einbeziehung des Niederdeutschen in die soziale, therapeutische, pflegerische und seelsorgerische Arbeit als festen Bestandteil in die Einstellungspraxis sowie in die Aus-, Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzunehmen. Er regt an, dass in die entsprechenden Programme auch Konzepte wie biografieorientierte und kultursensible Pflege einfließen. In einem solchen Rahmen ist es unverzichtbar, dass die Träger die Voraussetzungen dafür schaffen, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Niederdeutsch lernen bzw. ihre Niederdeutschkenntnisse auffrischen oder festigen können.

Weitere Informationen: Reinhard Goltz, Sprecher des Bundesraat för Nedderdüütsch, Tel. 0421/324535.

Schölers leest Platt – Do mal wat op Platt

10 Deerns un 4 Jungs de besten jungen Platt-Holsteen. To 'n 15. Mal dree besten ut dat ganze 6 weer dat sowiet: de Merle Mohr ut Haselau Andresen ut Sleswig (5.-Tedsen ut Garrn (8.-10. Se harrn mit ehr allerbest Bi de Projekten vun „Do Grundschool ut Slaen plattdüütsche Kaak-



harrn dat schafft: se weren Vörlesers ut ganz Sleswig-worn an 'n 11. Juni 2008 de Land utsöcht. Avends Klock Jury kunn künnig maken, dat (3./4. Schooljoehr), Marike 7. Schooljoehr) un Jan Schooljoehr) wunnen harrn. Lesen övertüügt. maal wat op Platt“ keem de mersdörp (Oostholsteen) mit Show op de eerste Steed.

Ernst Christ vun NDR 1 Welle Nord föhr dör den Nameddag un kunn vele wichtige Lüüd vun 'n Landdag, Lannsregeren, Spoorkassen, Bökerien un

SHHB begröten, man ok Öllern, Lehrers un vele Schölers weren bi de 400 Lüüd in dat „Hohe Arsenal“ in Rendsborg dorbi.

Dat schall wiedergahn mit „Schölers leest Platt“, denn en grote Tall vun Schoolkinner kaamt so mit Platt in Kontakt un interesseert sik achterran ok dorför. 12.000 Flegers un 48.000 Leesheften sünd mit de Stütt vun de Sporkassenstiften druckt worrn.

Jutta Kürtz, Vörsittersch vun den SHHB, maak düütlich, dat de Organisatschoon vun „Schölers leest Platt“ den SHHB an 't Hart liggt – de Spraak kümmt op düsse Oort an de Kinner ran.

Mehr ünner: www.heimatbund.de

Quelle: PLATTNET-Nachrichten – 14. 06. 2008

20 Johr Plattdütskbüro in Auerk

Den 1. Juni 1988 worrn Cornelia Nath un Johanne Agena bi de Oostfreesche Landskupp anstellt. Se schullen sik üm de plattdütsche Spraak kümmern, man se müssen en Barg Knööv insetten, dat ut de ABM-Steden faste Steden för dat Föddern vun de Regionalspraak worrn. Wat vundaag dat Plattdütskbüro is, weer domals en Idee vun Johannes Dieckhoff, Plattdütsch „hauptamtlich“ to föddern.

Veel is beschickt worrn in 20 Johr – so kunn Cornelia Nath Dank seggen bi all, de över de Johren mitarbeidt un stütt hebbt. Liekers meen se, dat de Oostfresen sülvten ehr Deel bidragen müssen, dat de Spraak blieven deit – dat Plattdütskbüro kunn dorbi Raat geven un Netten knütten.

En hartlich Graleren na Auerk!

Quelle: Presseinfo Ostfriesische Landschaft 6. Juni 2008

3. Drepen vun nedderdütsche Schrieverslüüd in Mölln - Platt för hüüt un morgen -

To'n drütten Mal harrn de Stiften Hertogdom Lauenborg un dat Zentrum för Nedderdütsch Holsteen inlaadt to en Drepen vun nedderdütsche Schrieverslüüd.

Un so kemen üm un bi 70 Schrievers un Besökers an 'n 17. Mai na Mölln in den Stadthauptmannshoff. Anreist weren se ut ganz Noorddütschland, un de Schrieverslüüd hebbt wiest, woans ehr Spraak klingen deit in de enkelten Rebeden vun „Plattdütschland“ - in Ostfreesland, in 't Münsterland, in Mekelnborg, in Hamborg, in Holsteen, in 't Sleswigsche un annerswo.

Anreist weer ok de 2. Vizepräsidentin vun den Sleswig-Holsteenschen Landdag in Kiel, Frauke Tengler. In ehr plattdütsch Begröten geev dat veel Loff för de Veranalters, de dat schafft harrn, en niege Traditschoon in Gang to bringen: In 'n Maimaand, denn dreept sik de plattdütschen Schrieverslüüd in Mölln!

Den Vödrag an 'n Anfang vun den Dag, den hett Albert Rüsenschmidt holen. He hett över „Plattdütsk un Schole“ snackt un düütlich maakt, wo wichtig dat is, dat Plattdüütsch an de jungen Lüüd wiedergeven ward. So mutt dat ok plattdüütsche Literatur geven, de sik op junge Lüüd instellen deit. Woans dat geiht, hebbt Birgit Lemmermann, Bolko Bullerdiek un Hans-Hinrich Kahrs mit ehr Texten wiest.

Musikaalsch hett „Swing op de Deel“ ut Lünborg för en swungvoll Optakt sorgt.

28 Lüüd hebbt sik över 'n Dag as Lesers vörstellt, man dor weer leider nich Tiet noog för all, de dat geern ok doon harrn.

Twüschendörch aver hebbt se all kommodig bienanner seten bi 't Klönen un Diskereren över dat, wat se höört hebbt.

Volker Pollehn, de Präsident vun de Stiften Hertogdom Lauenborg, un Volker Holm, de dat Leid hett vun 't Plattdüütschzentrum in Ratzborg, de weren an 't Enn heel tofreden mit den Afloop vun düssen Dag, wiewat se markt hebbt, dat de Deelnemers tofreden wedder na Huus fohren deen. Un so ward dat tokamen Jahr, an 'n 9. in 'n Maimaand, dat 4. Drepen in Mölln geven.

Wat an'n düssen Dag vödragen worr, dat is natolesen in en Dokumentatschoon, de de Stiften Hertogdom Lauenborg ok dütmal rutbringen will. Keen de hebben will, de schall anropen bi de Stiften in Mölln: Tel. 04542-87000.

Volker Holm



LITERATUR

Noch 'n poor Wöör öber Literatur

Mien Karkengemeen wull de Wesselrahmens in den Gemeensaal nee beschicken, un se frögen mi, wat ik nich wat Plattdüütschs harr. "Ja", segg ik, un ik nehm denn mien twölf Versen, wo bi jeedeem in fief Regen mit 31 Sülben en Bild beschreven is, vergrötter se op DIN A 3 un krieg se na de Rahmens rin. As se denn dor de Reeg na an de Wand hangt, seggt de Paster: "Mensch, das ist ja *Literatur*!" – "Ja", segg ik, "das ist Literatur."

Un nu kümmt de Fraag: Wat is denn *Literatur* ? - Wenn ik op de Fraag en Antwoort geben sall, denn segg ik eerstmal kort un knapp: Literatur is *Form* . Man ik weet: Disse Antwoort langt noch nich. Wenn een dat verstahn sall, wat ik verklören will, denn mutt ik wieder uthalen un mehr deklarereren.

Wat de twölf Versen anlangt, de den Dubenstedter Paster den Satz afnödigt hebbt: "Das ist ja Literatur", dat mag de intresseerte Leser nu ok nalesen in mienen Bidrag "*Plattdüütsche Literatur: Haiku (3)*" in de Fehrs-Bläder Nr. 36 op Siet 22-24. – Wenn dor ok de Satz steiht: *Literatur is Form*, denn meent dat nich blot, dat een bi en Fief-Regen-Gedicht de Sülben richtig aftellen kann; denn meent dat veelmehr ok, dat to de *Form* en Vers-Maat tohöört un en Spraak-Rhythmus un Spraak-Klang. Allens tosamen: Sülben-Tall, Rhythmus un Klang vun de Vokalen un de Konsonanten maakt de *Form* vun dat Gedicht ut.

De *Form* is to finnen bi de Text-Struktur vun en Gedicht, un Struktur kann een wohrnehmen öber 't Ohr (den Klang, den Rhythmus hören) un ok mit de Ogen (dat Schriftbild sehn), wenn de Text opschreiben is.

Wat Text-Qualität anlangt, dor mag uns en Satz vun Dieter Bellmann helpen, de seggt: "*Dat Bild mutt stimmen!*" Dat mag woll soveel heten as: De Wöör mööt richtig utwählt, de Utdruck mutt düütlich sien, so dat 'n em wohrnehmen kann, un dor dörvt keen "schebe" Biller bruukt warrn, de in sik nich stimmt.

Vör vele Johren hebbt wi bi Vörlesen öber Literaturwetenschop un in Seminoren lehrt, dat en Woort-Kunstwerk (Gedicht oder ok anner Textsorten, so as Kortgeschichte, Novell, Roman usw.) blangen de *FORM* noch twee anner Sieden hett, de ok beacht warrn mööt: *INHOLT* un *SINN*.

Dat mag woll sien, dat de *Inholt* dat is, wat de Leser (Hörer) toerst wohrnimmt. De *Inholt* is dat, wat toerst intresseert un inluchten deit, is dat, wat ahn Nadenken foorts to Kenntnis nahmen warrt, is ok dat, wat de Leser direkt opnehmen un verstahn kann.

Dat mag ok woll sien, dat denn veel Lesers (un Hörers) al tofreden sünd, wenn se den *Inholt* kennenlehrt. Man se hebbt mit den *Inholt* man eerst een Siet vun den Text wohrnehmen.

Na en anner Siet vun en Kunstwerk, na den *SINN*, fraagt nich jedereen. Männicheen giff sik tofreden, wenn he den *Inholt* kennenlehrt hett. Man de Een un Anner fraagt doch noch wieder, denkt na öber dat, wat he leest (oder höört), un finnt denn den *Sinn*, oder finnt ok mal keenen *Sinn*. Wenn he keenen *Sinn* finnt, denn mag dat dor an liggen, dat sien Literatur-Verständnis nich langt. Dat mag aber ok dor an liggen, dat de Schriebersmann (-fro) dor keenen *Sinn* rinpackt hett, dat he blot lichte Ünnerholen (eben keen Literatur) hett schrieben wullt, wo een nich na *Sinn* to fragen bruukt. Oder de Schriebersmann (-fro) hett mit Afsicht wat schrieben, wat *sinn-los* (absurd) is. Oder ok: De Schrieber (de Schriebersch) hett dat nich henkregen, *Sinn* röbertobringen; denn liggt dat Manko bi den Autor.

Wenn de Fraag stellt warrt: Wat is denn nu *Literatur*?, denn is de Antwort: Literatur is dat, wat blangen den *Inholt* (den jedereen wohrnehmen kann) ok noch de annern Sieden hett, de een de anner beluchten deit, de een vun de anner afhangt: *Sinn* un *Form*.

Wat den *Sinn* anlangt, dor hett de 2. Vörsitter vun de Fehrs-Gill, Heinrich Thies, bi den groten amerikaanschen Autor Ezra Pound enen Satz funnen un hett dissen Satz in 't Plattdüütsche öbersett: "Grote Literatur is eenfache Spraak, de so veel, as dat jichtens geiht, mit Sinn füllt is." (!)

Man nu noch hier en besonnern Gedanken, de mi eerst vör korten in de Mööt kamen is: In en Schriev-Warksteed, dor, wo Minschen lehrt, Literatur to maken, dor hett de Baas vertellt: Op den *Inholt* keem dat gor nich an. De *Inholt* kunn sien as he wull: Absurd ("absurd" bedüüdt: "gegen den gesunden Menschenverstand", "verrückt", "ahn Sinn"); de *Inholt* kunn ok ekelhaft sien, ok frivol, kunn ok afstöten. – Dorto meen ik: Wenn de *Inholt* sik gegen den gesunden Menschenverstand richten deit, denn mag dor woll ok keen *Sinn* to finnen sien. Denn kunn ok dat Modell *INHOLT – FORM – SINN* nich mehr anwennt warrn. – Is dat denn noch Kunst? – Un is dat klook, wenn de Schriebersmann (-fro) den Leser mit wat kümmt, wat he nich akzepteren will, wat em afstött? Ik för mien Deel will denn doch leber an de Literatur-Theorie fastholen, de dor vun utgeiht, dat en Kunstwerk de baben nöömten dree Aspekten hebben sull. Un blot wenn *dat* geben is, denn kümmt bi Kunst, de den Naam verdeent, noch en anner Föddern to 'n Tog: Literatur is dat, wat weert is, utenannerleggt to warrn, wo en na Sinn söken kann un mutt. Literatur is dat, wat Interpretatschoon weert is un wat Interpretatschoon bruukt ("*...ist das, was interpretationswürdig und interpretationsbedürftig ist, das, was interpretiert werden kann.*")

An disse Stell wies ik ok noch mal hen op en poor Wöör, mit de ik de Festversammeln vun de Fehrs-Gill in 'n Oktober 2006 in Itzhoe kort un knapp un eenfach verkloort heff, wat na mien Menen Literatur is: "Literatur – dat is nich 'lichte Woor', is nich dat, wat en so nebenbi vernaschen kann. Literatur is veelmehr dat, wat Gewicht hett; is Swattbroot mit 'n Knuust, wo een orig wat to bieten hett ... - Literatur is dat, wo de Schriebersmann (-fro) vun sien (ehr) egen Existenz wat mit ringeben hett. Literatur is Kultur, is keen minnerweertigen Kraam, is veelmehr bunnen an Weerten. Kultur (un dormit ok Literatur) „smitt man nich weg, man heegt un pleegt ehr."

Wenn dor nu een kümmt un seggt: *Dat is Ooltmannsmenen, un dat Ole kann hüüttodaags nix mehr gellen.* - Wenn een *dat* seggt, denn seggt wi: *Dit* Argument is to billig! – Wenn een nu meent, he wüss dat beter, denn sall he kamen un sall dat verklören, sall enen ne'en Begreep vun Literatur in Wöör faten un to Papeer bringen, sall dat dorstellen! – Sünst mutt he sik gefallen laten, dat wi em kaamt un seggt: *Hic Rhodos, hic salta!* (So is dat ja al mal vör mehr as 2000 Johr enen gahn, de seggt hett, an anner Stell harr he wieder springen kunnt as dor op Rhodos, woneem he to Huus weer.) – Ok domals hett dat heten: *"Kumm, spring du h i e r doch mal !"* (So as in Äsop sien Fabel *"Der prahlerische Fünfkämpfer"*.)

Heinrich Kahl

Amrumer Biller

Gries de Waterkant,
Watt liggt dor as smölten Blee,
Inseln orig swatt.
Ünner 'n hellen Heben treckt
buten sacht de witten Seils.

Witte Hecksee treckt
dörch de griesse Noordsee wiet
achter 't Fährschipp her.
Op de Halligwarften staht
swatt de Hüüs vör 'n klore Kimm.

De süüdwesten Wind
feegt den Sand wiet öber 'n Strand
na de Dünen ran,
kämmt un böst dat gries-gröön Gras,
dat dor wasst, ok heel scharp dörch.

Öber 'n diesig Kimm
steiht de griesse Regenflaag,
bablen knullt in 't Licht
dick un groot de witte Wulk,
wiest sik as de Waterries.

Letzte Swulken fleegt
öber 't Grasland, Sünn schient bleek,
diesig liggt dat Watt,
Kimm is eben man to sehn,
Kievitts traag na Süden treckt.

Wiet un still dat Watt,
Halligen swatt vör de Kimm,
Wulken öber Land
staht in 't rode Abendlicht,
bablen öber 'n sülbern Maand.

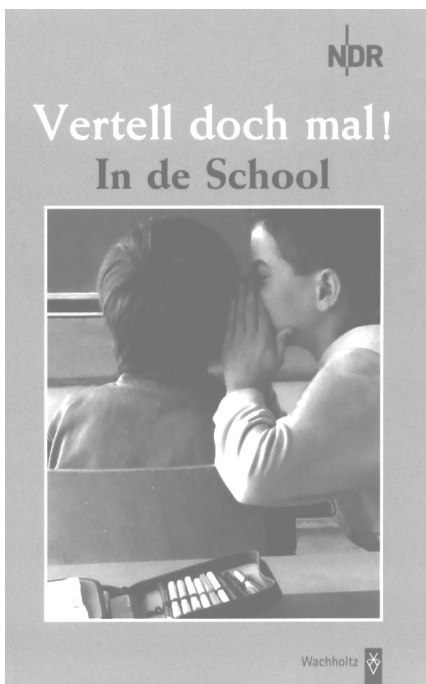
Ole Windmöhl steiht
still in 't rode Abendlicht,
Welt kümmt nu to Roh,
tööv't op 't nee Morgenroot,
bit de Möhl in 'n Wind sik dreiht.

Heinrich Kahl

PLATT-PRIESEN

In de School – Vertell doch mal 2008

To 'n twintigsten Mal harrn de NDR, Spoorkassen un dat Ohnsorg-Theater opropen to „Vertell doch mal!“ Mehr as tweedusendtweehundert Schrievers hebbt sik bedeelegt. Fiefuntwintig dorvun sünd mit ehr Geschichten in dat Book „In de School“ rinkamen – en Thema, wat vele in en vergahn Tiet torüchlopen leet.



Fief Vertellen sünd mit Priesen bedacht worrn: Birgit Lemmermann ehr „Feldkamp stiggt ut“ kreeg den föfften Pries. En Geschicht, de bedrapen maakt, wenn man leest, wosüch Kinner un Ümfeld mit 'n Lehrer ümgaht, bi den se markt: De kann sik nich wehren. Dor hest licht Spiel. Man kann dat riskeren, em to piesacken. Birgit Lemmermann bringt een dat so neeg, dat man mit bebert. Feldkamp is en Opfer, man, maakt he sik nich ok to sien egen Opfer?

Den veerten Pries geev dat för „Mit links“ vun Volker Krüger. Dor geiht dat üm dat Swemmen lehren – eenmal ut de Sicht vun den lütten Marja nun ut de vun de Helpers. Nadenkern un vergnöögt – un op 't letzt hett de Jung dat schafft: Mit links!

De Geschicht „Mien Mester“ vun Heero Onnen kreeg den drüdden Pries. Dit Vertellen bringt een torüch in 't Johr 1693, wo op 'n Land dat Lehren nebenbi güng, un nich jeedeene Schoolmester ok wükdlich 'n Lehrer weer. Onnen glückt dat, dat de Leser anröögt is un sik mitnehmen lett in en Tiet, in en Aart to leven, de nadenkern maakt. En Geschicht, de lang nalüchten deit.

För „Utgrenzt“ vun Claus Günther geev dat den tweten Pries. In de letzt Kriegstiet, wo Minschen, de nich in 't Schema passen deen, dat böös suer harrn, is Emil in sien Aart en Frömdkörper in de Klass. Man will em los warn. Rektor un Lehrer blameert em vör siene Mitschölers bet op 't Bloot, un he mutt weg. De Leser harr geern noch mehr vun Emil to weten kregen: Wo keem he her, wo bleev he af, worüm wörr em so mitspeelt? Vele Fragen bleibt apen. Doch man is vun düsse Geschicht deep bedrapen.

Dietrich von Horn weer Lehrer, un mit sien Vertellen „Middenmank in Babylon“ hett he to Recht den eersten Pries kregen. He wiest op, mit Humor un to 'n Nadenken, wosüch un wodennig dat hüüt in vele Klassen togeiht: versche-

den Sprachen, verscheden Religionen, verscheden In- un Ansichten. Man Kinner bleibt Kinner, un se kaamt lichter een mit den annern ut as de Groten. Ut de Sicht vun en Jung bringt von Horn dat op den Punkt. Dorför hett he ok den Publikumpries kregen.

Ik müch noch dree anner Geschichten rutsöken üm optowiesen, wo differenzeert de enkelten Schrieverslüüd mit dat Thema ümgahn sünd.

De korte Geschicht „Du büst mien“ vun Kirsten Abeling hett dat in sik! Dit kort Vertellen is 'n ganzen Roman! Wo dat ennen kann, wenn en Deern sik in ehrn Lehrer verkickt – man haalt deep Luft un denkt lang doröver na.

Joachim Steffen is in Bad Seebarg born, man he leevt un warkt nu an de Universität in Mexico, un hett mit „Lämmer op de Schoolbank“ en Thema opgrepen, wat üm 1767 in Südamerika 'n groten Ümschwung bröcht hett. De Jesuiten, de Scholen un Dörper gründt harrn, wörrn wegjaagt un de Minschen, lütt un groot, wörrn to 'n Deel as Sklaven verköfft or in en annehmbar Richt bröcht – allens in 'n Naam vun de spaansche Kroon. Steffens vertellt dat ut de Sicht vun 'n lütten Jung, Ignacio, den sien Vadder man ok haalt hett. De Schreiver bringt een de Minschen neeg. Man warrt mitnahmen op en groot Reis. Goot is, dat so en Tiet ok mal wedder in 't Erinnern bröcht warrt.

Cornelia Ehlers, fiefuntwintig Johr oolt, hett mit „Mara“ en Geschicht schreven, de man langsam inwirken laten mutt un oftens lesen schull, üm ehr tofaten to kriegen. Mit Mara süht man sik sülven vun binnen, lett Farven un Gedanken an sik vörbilopen, fangt jem op un süht ok den Maand ut en ganz anner Sicht. Se bringt dat fardig, dat man sik fraagt: bün ik nich ok 'n lütt beten „Mara“, de sik in Twiefel sett, de süht, wat mennigeeen in uns ielig Tiet nich mitkriegen deit. En interessant un lyrisch Utleggen vun dat Thema in de School.

Wenn sik ok in mennigeeen vun de Vertellen dat Erinnern an fröher wedder finnen deit, so kann man doch seggen, dat de Fachjury wedder goot arbeit un utsöcht hett. Düt Mal sünd föffteihn Schrieverslüüd dorbi, de bet nu noch nie nich in de „Vertell doch mal“-Böcker to finnen weren. Dat wiest op: wi hebbt en riek Potential an plattdüütsch Schrievers, ok junge Lüüd. Dat maakt Moot för de Tokunft vun uns Spraak.

Dat Book kann man jümmers wedder to Hand nehmen un ok geern verschenken.

Christa Heise-Batt

Vertell doch mal! In de School. 25 plattdutsche Geschichten.

Neumünster: Wachholtz 2008. 113 S.

ISBN 978-3-529-04862-3 9,80 €

„Bad-Bevensen-Preis“ 2008 utgeven

Glieks tweemaal warrt düsse Pries för besünner plattdüütsche Musik in dat Johr 2008 utgeven. Den 21. September 2008 schall he bi de 61. „Bevensen-Dagfahrt“ övergeven warrn an de Grupp „Lorbaß“ ut Gelting un an Jan Graf ut Krummbeek.

De Grupp „Lorbaß“ is siet 1987 in de plattdüütsch Musikszeen aktiv. Inge Lorenzen, de Singersch, warrt stütt vun de dree Mannslüüd Eckard Mielenz, Nikolaus Lampasiak un Bernd Jochimsen.

De Wuddeln vun de veer Muskanten liggt in den „Irish Folk“, man se sünd nich fastleggt, maakt de ünnerscheedlichst Musik mit egen un bekannten Texten. Se hebbt sik in Funk un Feernsehn en goden Namen maakt un wöllt „dicht bi de Lüüd“ blieven.



Niege Töön in de plattdüütsche Musik kaamt vun Jan Graf. As Komponist, Textschriever un Interpret kümmt he mit Leder vull Poesie un originelle Spraak – in anner Farven, as de Hörers dat wennt sünd. Bi sien Optreden is to marken, dat he sien Handwark besünners goot versteiht un de Lüüd mitnehmen kann. Jüst is de CD „Goot un free“ op den Markt kamen.

In Bevensen warrt Wolfgang Rieck ut Rostock de Laudatio för Jan Graf holen – för de Grupp Lorbaß snackt Jens-Peter Müller ut Flensburg.

Mehr ünner: www.bevensen-tagung.de

Quelle: Plattnet-Nachrichten – 14. 06. 2008

Vun Groth to Fehrs

Wöör to de Johrsversammeln vun de Klaus-Groth-Sellschop in Heid

Mien leve Damen un Herren,
„Von Groth zu Fehrs“ heet düt Book, de Ünnergitt „Wege zur niederdeutschen Kultur“, rutgeven 1922 vun de Fehrs-Gill.

Un in düt Book schrifft Johann Hinrich Fehrs in enen Artikel:
„Meine Beziehungen zu Storm und Groth waren im großen ganzen lose, was gewiß zur Hauptsache an mir gelegen hat.“ Later aver hett de jüngere Fehrs den ölleren Groth af un an besöcht un veel mit em snackt.

Worüm ik Se dat hier vertell? Nu, vundaag is ok Fehrs bi Groth to Besöök – veelmehr de Fehrs-Gill bi de Klaus-Groth-Sellschop. Ik freu mi, dat ik hier as Vörsittersch vun de Fehrs-Gill, de ik siet November 2007 nu bün, hier mien Gröten överbringen dörv.

De Fehrs-Gill, Sellschop för nedderdüütsche Spraakpleeg, Literatur un Spraakpolitik is jüst so as de Klaus-Groth-Sellschop op de Weeg, de dat, will ik höpen, noch lang geven warrt: de Weeg hen to de nedderdüütsche Kultur. Ik wünsch mi, un dor schöllt düsse Wöör en Anfang vun ween, ik wünsch mi noch mehr Kontakt as bitto, en Tosamenarbeit op dat grote Rebeet vun uns Regionalspraak Plattdüütsch, un dor sluut ik ok de „Quickborn-Verenigen“ utdrücklich mit in. Dat kann sowat warrn as gemeinsame Veranstalten, villicht mal en Wekenenn mit Vödrääg, Lesen, Diskuschonen, villicht mal en Book, dat vun all tosamen rutgeven warrt. Ideen gifft dat noog. Un dat de een den annern wohrnimmt, is ok nu al to marken. Heiner Egge hett mi vertellt, dat de Leeskrink sik jüst mit Fehrs' Roman „Maren“ befaten deit.

So wünsch ik nu düssen Dag en goden Verloop un freu mi op nie'e Weeg, de wi villicht en Stück tosamen gahn köönt.

In dat Vörwoort vun düt Book steiht, un mi dünkt, dat is ok vundaag hoochaktuell:

„Die niederdeutsche Kultur-Entwicklung ist noch nicht zu Ende. Sie geht weiter in neuen Bahnen.“

Dat ole Book nehm ik wedder mit na Huus, hier laten much ik för de Bibliothek vun dat Klaus-Groth-Museum en nie Book „Achter de Wicheln“, Gedichten vun Johann Hinrich Fehrs illustreert mit nie'e Fotos ut dat Umfeld, wo Fehrs leevt hett.

Velen Dank!

Heid, 26. April 2008

Marianne Ehlers

Klaus Groth steiht in 't Nett

He hett nich blots den „Quickborn“ schreven – ok Vertellen, Sakentexten, Bookrezenschoonen un anners wat kümmt ut sien Fedder. Op de anner Siet hebbt sik veel Lüüd mit Klaus Groth sien Wark uteneensett.

All dat vun em un över em is nu to finnen op de Internet-Siet vun de Nedderdüütsch-Afdelen an de Universität Kiel. Is en grote „Bibliografie“ worrn, wat dor siet 1900 bet vundaag tosamendragen is. In de letzten Jahrteihnten hebbt besünners Ulf un Inge Bichel veel gode Arbeit op düt Rebeet maakt.

Keen wat weet un wat tosetten müch, schull sik an dat Germanistik-Seminar wennen: elementaler@germsem.uni-kiel.de.

Weitere Informationen gibt Prof. Dr. Michale Elmentaler, Germanistisches Seminar der Universität Kiel, Niederdeutsche Abteilung, Leibnizstr. 8, 24118 Kiel.

Quelle: ins-presse, 7. Mai 2008.

Paul Trede vör hunnert Johr storven

Paul Trede, de plattdüütsche Schrieversmann ut de Wilstermasch (boren 1829 in Brookdörp, storven 1908 in Bremen), hett en goden Kontakt to Johann Hinrich Fehrs hatt. Jüst so as Fehrs hett he op hooch- un op plattdüütsch schreven. Wi kennt vun em „Abel“ un „Lena Ellerbrook“ – un wi finnt em wedder in dat Fehrs-Gedicht „An Paul Trede“.

In de Kark vun Brookdörp warrt an sien 100. Doodsdag en Gottsdeenst to sien Ehr afholen. Waltraud Feldtmann, Maat in de Fehrs-Gill, hett sik grote Verdeensten üm sien Wark maakt – se hett de „Ausgewählten Werke“ rutgeven.

Marianne Ehlers



BÖKER UN CDs



Höörbook-Tipp för den Sommer **Ebbe un Hehn**

Birgit Lemmermann ehr Book för Kinner un junge Lüüd, „Ebbe un Hehn“, is an düsse Steed al vörstellt worrn. Nu gifft dat düsse wunnerboor Geschicht vun Thadde un Emme, vun Water un Höhner, vun Gott un de Welt, ok as Höörbook, leest vun de Schrieversfru sülven. So köönt nu all, de lever tohöört as sülven leest – man ok de, de beids geern makt, de „Spegelschiev“ köpen, verschenken, sülvest beholen ...

Lemmermann, Birgit: Ebbe un Hehn. CD.
Schünemann 2008. Speeltiet 360 Minuten.
ISBN 976-3-7961-1402-1 19,90 €

Anthologie-Tipp för den Sommer **In de School**

Düt Book ut de „Vertell doch mal“-Reeg is bi de „Platt-Priesen“ vun Christa Heise-Batt besnackt worrn – hier noch mal as Leestipp opföhrt.

Vertell doch mal! In de School.
Neumünster: Wachholtz 2008. 113 S.
ISBN 978-3-529-04862-3 9,80 €

UT DE GILL

Johrsversammeln vun de Fehrs-Gill

För den Kalenner al mal den Termin för uns Johrsversammeln:

**Sünnavend, 08. November nameddags Klock 3
in den Clubruum vun de Töpfer-Stiften,
Neanderstraat in Hamborg.**

Mehr in de September-Utgaav.

NEE MATEN

Wi begrüöt in de Fehrs-Gill:

***Jens Jensen
Am Stadtpark 6
24589 Nortorf***

***Herbert Timm
Im Osterfeld 24
21445 Wulfsen***

Wi freut uns över düsse beiden Maten in uns Regen, hebbt doch beid al veel för de plattdüütsche Spraak op den Weg bröcht. Wi warrt se noch mal neger vörstellen.

ÖVER DE KANT KIEKEN

Wat warrt in 'n Süden schreven?

Ok dütmaal schall de Mundoort-Eck in uns Blatt nich to kort kamen. Of dat en „Pseudonym“ is, weer nich ruttofinnen. Seker is: Wendelinus Wurth, dat is woll de passliche Naam för enen Mundoort-Schriever. He kümmt ut de Frieborger Eck, hett Ingelsch, Düütsch un Volkskunn studeert un arbeit as Journalist, Lehrer, Verlegger un Översetter. He schrifft alemannsch, hett sogar „Huckelberry Finn“ en alemannsche Farv geven. Bekannt is he ok as Haiku-Schriever, dorför hett he al en Barg Priesen kregen.

Hier nu en lütt Stück ut sien Wark:

fundstick

- | | |
|--|--|
| 1. im dreck
vesteckt
ebbis runds
us metall
isch s de wert
s ufzheewe | 2. d ränder sin
ufquolle
vekruscht
voll roscht bloß
unte un
owe glatt |
| 3. zwische de
finger griiwe
e widerstand
gspiert
ssteht ebs an
de ränder | 4. zwei ähre
zeh pfennig
uf de eint
un uf de
andre sit
e eiche |
| 5. baimel bun
desrepu
blik deutschland
un niinzeh
hundertei
neaachzig | 6. kum fufzeh
johr alt un
schu de kern
vefresse
vun inne
her ufgleest |
| 7. isch si des
noch wert was
druf prägt isch
wivil johr
brucht s bis nix
iwrig isch | |

Wendelinus Wurth

De gode Naricht an 't Enn

Mareike hett Platt in de School – un se kennt sik ut mit Nettbreef-Schrieven. Wo oolt se is, weet ik nich. Se hett düssen lütten Nettbreef annerletzt an de Fehrs-Gill schreven. Ik heff mi doröver freut. Ehr Schriewies heff ik so övernahmen.

„Goden Dag,

Ick hev mi hüt in plattdüütschünnerricht twee niege tosammengesetzte wörter infallen lotten:

Kopfball: koppheisterschoot

Mittelfeldspieler: Middenmangspeeler

vele gröthe

Mareike

Marianne Ehlers

Kumm to de Fehrs-Gill!

De Johrsbidrag is:

30 € för enkelte Personen / Eheporen
10 € för Schölers, Studenten un junge Lüüd, de noch utbillt warrt
33 € för Organisatschonen

Wokeen mitmaken will, giffst uns en Intogsverlööf oder överwiest to 'n Anfang
vun 't Johr dat Geld op dat Konto

Nr. 170 062 013
bi de Spoorkass Holsteen (BLT 213 522 40).

En poormal in 't Johr kaamt uns Fehrs-Blääd. Op Böker, de wi rutbringt, giffst
dat bi uns för all Maten den

Gill-Böker-Rabatt vun tominnst 30 %.

An de Fehrs-Gill i.V.
c/o Marianne Ehlers
Neumühlener Weg 22, 25548 Kellinghusen

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam:

Familiennaam:

Straat, Huusnummer:

PLT, Wahnoort:

Intogsverlööf: Hiermit segg ik: ik bün inverstahn, dat de Fehrs-Gill i.V. den
Matenbidrag, wenn he ansteiht, afboken lett vun mien

Konto Nr:..... BLT:.....
bi

Dag, Ünnerschrift:

Fehrs-Gilde, Neumühlener Weg 22, 25548 Kellinghusen
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C 59663

Afrika

*Lengen na Regen
Droom vun Wulken
Störm vun Sand un Stoff*

*Ndegwa töövt
Gnus ok un Jacaranda-Bööm
dröömt un lengt*

*keen grötter Glück
as Water dat
liek daal vun 'n Heven fallt
un ruuscht in 'n strieken Stroom*

*dornah is Leven
gröön un frisch för korte Tiet
ehr dat all Nattes
verlöppt in Sand un Steen*

*opslickt vun en glinstern Sünn
de vull Brennen
ehr Recht trüch sik nimmt
un Wulkendrööm verjaagt*

*verjaagt för lange Tiet
in de dat Lengen wasst
Ndegwas Lengen*

*he dröömt dat Water löppt
un höllt nie nich mehr op
jüst so as Regenlengen*

Marianne Ehlers